

Panorama

Informationen für passgenaue Vermögenskonzepte

Geduld bleibt Trumpf

Die globale Konjunktur zeigt sich trotz Wellengangs intakt

Vermögensübergabe clever gestalten

Der Schlüssel zur generationenübergreifenden Finanzplanung

„Wir interpretieren Tradition neu“

Ein Update aus unserer Niederlassung Düsseldorf





Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA
Vorstandsvorsitzender
Alpen Privatbank AG

T +43 (5517) 350-232 37
florian.widmer@alpenprivatbank.com

Liebe Leserinnen und Leser,

was für ein spannendes Frühjahr an den Kapitalmärkten! Gemeinsam mit Investoren weltweit haben Sie vermutlich den Atem angehalten, als Donald Trump mit seinen „Freedom Day“-Zollankündigungen die Finanzwelt erschüttert hat, nur um eine Woche später eine Kehrtwende zu vollziehen. Diese Ereignisse verdeutlichen auf beeindruckende Weise einmal mehr die Unberechenbarkeit der Märkte und die Bedeutung einer besonnenen Anlagestrategie.

Für den langfristig orientierten Anleger ist dies erneut eine Bestätigung unserer Investmentphilosophie: Der Schlüssel zu einer erfolgreichen Geldanlage liegt darin, mit kühlem Kopf global investiert zu bleiben.

Die Schnelllebigkeit der Märkte berücksichtigen wir auch in unserem ‚Panorama‘ – mit einer regelmäßigen Einschätzung des Marktgeschehens. Ganz unabhängig von Trends und Prognosen ist dagegen unser neues Nießbrauchdepot, das wir Ihnen auf Seite 9 vorstellen. Es handelt sich um eine spannende Möglichkeit der steueroptimierten Vermögensübertragung an die nächste Generation.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und einen wundervollen Sommer.

Ihr Florian Widmer

Themen

03 Editorial

Topthema

03 – 08 **Geduld bleibt Trumpf**

Die globale Konjunktur zeigt sich trotz widriger Wetterlage intakt

09 – 12 **Anlage aktuell**

Vermögensübergabe clever gestalten

13 – 14 **Bank aktuell**

Ein Update aus unserer Niederlassung Düsseldorf

15 **Kontakt**

17 **Impressum**

Geduld bleibt Trumpf

Das große Bild ist trotz widriger Wetterlage intakt. Zinssenkungen und eine rückläufige Inflation stützen die globale Konjunktur. Ungeachtet erhöhter Risiken durch Handelszölle bieten die Finanzmärkte weiterhin vielversprechende Chancen.

**Nicolas Michel**

Dipl.-Kaufmann (Univ.)
Leiter Investment Research

Die internationalen Finanzmärkte haben den Investoren in diesem Jahr bislang eine Achterbahnfahrt besichert. Nach Euphorie folgte der Zollschock mit einem drastischen Kurseinbruch und die fast ebenso schnelle Erholung. Mittlerweile überwiegt die Hoffnung an den Finanzmärkten, dass es zu umfangreichen Einigungen im Handelskonflikt kommt, den US-Präsident Donald Trump Anfang April mit der Bekanntgabe höherer Zölle losgetreten hatte. Die Folgen für die globale Wirtschaft sollten somit überschaubar bleiben.

Erste bilaterale Abkommen gibt es bereits, weitere dürften folgen. Dennoch bedeutet die neue Realität in der Summe deutlich höhere Handelsbeschränkungen im Vergleich zu den vergangenen Jahren. Dies führt zu einer gedämpften

konjunkturellen Dynamik. Die Weltwirtschaft dürfte in diesem Jahr nur noch um etwa 2,7 % wachsen – nach 3,3 % im Vorjahr.

Auch die Konjunkturprognosen für die USA wurden mittlerweile kräftig eingedampft. So hat sich der Mittelwert des für 2025 erwarteten Wirtschaftswachstums von 2,2 % im Februar auf zuletzt 1,6 % verringert. Der Grund liegt auf der Hand: Die von Präsident Trump verursachte Unsicherheit belastet sowohl Verbraucher als auch Unternehmen und erschwert eine verlässliche wirtschaftliche Planung. Und je länger diese Verunsicherung anhält, desto stärker werden im Zeitablauf die wirtschaftlichen Kollateralschäden.

Ein vorschneller Abgesang auf die US-Wirtschaft ist jedoch fehl am Platz, da strukturelle Stärken weiterhin bestehen. Eine Rezession bleibt – auch aufgrund der anhaltenden Stärke am Arbeitsmarkt – unwahrscheinlich. Allerdings haben die Abwärtsrisiken zugenommen.

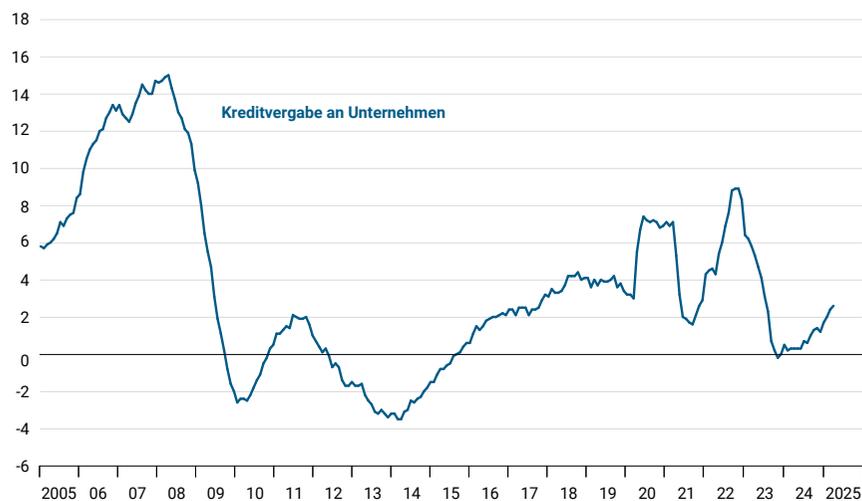
Europa kehrt auf Wachstumspfad zurück

Anders ist die Entwicklung im Euroraum. Wir erwarten, dass Europa spätestens im 2. Halbjahr auf den Wachstumspfad zurückkehrt. Die Konjunkturfrühindikatoren haben sich zuletzt stabilisiert – sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungssektor. Positive Impulse kommen zum einen von den Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank (EZB), die langsam in der Wirtschaft ankommen und die es Unternehmen ermöglichen, sich günstiger zu refinanzieren. Zum anderen steigen in der Eurozone seit geraumer Zeit die Löhne stärker als die Preise und geben somit Rückenwind. Außerdem dürften Fiskalpakete, insbesondere die massiven Investitionsvorhaben der neuen Bundesregierung bei Verteidigung und Infrastruktur, die Konjunktur ankurbeln, wenn auch mit einigem Zeitverzug. Größere Effekte auf das Wachstum sind voraussichtlich erst ab 2026 zu erwarten. Jedoch kann ein Ende der deutschen Dauerstagnation auch auf Nachbarländer abstrahlen und die ohnehin bestehende Wachstumsdynamik der ehemaligen Peripheriestaaten weiter fördern.

Allerdings könnten mögliche Zollerhöhungen aus den USA die jüngste Wirtschaftsbelebung in Europa empfindlich dämpfen. Für die EU und insbesondere Deutschland würden US-Zölle eine spürbare Belastung für den Export darstellen – und das gegenüber dem mit Abstand wichtigsten Handelspartner.

Trendwende bei Firmenkrediten

Entwicklung der Unternehmenskredite in % ggü. dem Vorjahr



Stand: 3. Juni 2025; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Robuste Zahlen aus China – jedoch mit Vorbehalten

Das gilt auch für China mit seiner stark exportorientierten Wirtschaft. Immerhin haben sich die USA und China Mitte Mai auf eine 90-tägige Stillhaltefrist sowie vorerst deutlich niedrigere Einfuhrzölle geeinigt. Unterstützend zeigte sich die Konjunktur im Reich der Mitte zuletzt recht robust. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte im ersten Quartal mit 5,4 % unerwartet kräftig zu. Das Wachstum wurde durch starke Ausfuhren gestützt, wobei viele Lieferungen aus Sorge vor höheren US-Zöllen vorgezogen wurden.

Zudem stiegen die Investitionen, die durch staatliche Maßnahmen gezielt gefördert wurden. Insgesamt setzt China zunehmend auf eine stabilere Binnennachfrage – gestützt durch eine expansivere Haushaltspolitik, geldpolitische Lockerungen sowie Impulse aus dem Wohnungsbau. Allerdings bleibt die Handels- und Zollpolitik der Vereinigten Staaten ein erheblicher Unsicherheitsfaktor. Denn ohne eine verlässliche Einigung im Handelsstreit mit den USA stehen die wirtschaftlichen Fortschritte auf einem fragilen Fundament.

Inflation macht derzeit wenig Sorgen

Wenig Gegenwind ist vorerst von der Inflationsseite zu erwarten. Die globale Teuerung ist weiter rückläufig. Während Europa auf einem sehr guten Weg zum 2 %-Inflationsziel der EZB ist, bleibt die Inflation in den USA leicht darüber. Kurzfristig wirken sinkende Rohstoffpreise und die konjunkturelle Abkühlung inflationsdämpfend.

Noch zeigen sich keine Inflationsgefahren infolge höherer Importzölle. Ob die Zölle tatsächlich zu einem deutlichen Inflationsanstieg in den USA führen, ist keineswegs sicher. So können veränderte Angebots- und Nachfragebedingungen dazu führen, dass die in der Theorie klaren Auswirkungen höherer Zölle auf die Preisentwicklung gedämpft oder neutralisiert werden.

Ein wichtiger Aspekt, den man beim Thema Inflation ebenfalls beachten sollte, ist die Zusammensetzung des Warenkorbts in den Vereinigten Staaten. In der offiziellen Verbraucherpreismessung haben Dienstleistungen mit einem Anteil

von 64 % ein deutlich höheres Gewicht als Waren. Zwar können auch die Preise für Dienstleistungen durch höhere Einfuhrzölle steigen, dies geschieht jedoch in der Regel mit Verzögerung. Besonders hervorzuheben ist der Bereich „Wohnkosten“, der etwa 36 % des Preisindex ausmacht und nicht direkt von Zöllen beeinflusst wird. Die Teuerungsrate in diesem Bereich ist bereits von über acht auf zuletzt vier Prozent gesunken – ein Trend, der sich voraussichtlich fortsetzen und die allgemeine Inflationsrate weiter abschwächen dürfte.

Auf jeden Fall schafft der nachlassende Preisdruck Raum für weitere Leitzinssenkungen der Notenbanken. Wir erwarten, dass die EZB die Leitzinsen bis

zum Ende des Jahres um zwei weitere Schritte von jeweils 25 Basispunkten reduzieren wird. Der Einlagensatz stünde dann bei 1,75 %. Die US-Notenbank Fed agiert dagegen weiter vorsichtig. Sie hat 2024 den Leitzins in drei Schritten von 5,50 % auf 4,50 % gesenkt und hält in diesem Jahr bislang die Füße still. Für die US-Notenbanker ist die Lage komplizierter, da sie zwischen erhöhten Inflationsrisiken und Abwärtsrisiken für die Wirtschaft abwägen müssen. In den USA erwarten wir erst in der zweiten Hälfte dieses Jahres Zinssenkungen.

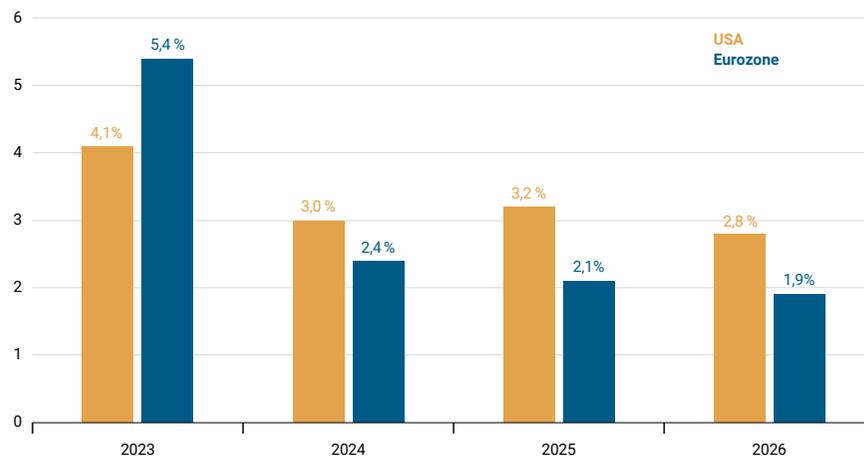
Europas Aktienmärkte erleben Renaissance

Trotz aller beschriebenen Unwägbarkeiten und Risiken haben Aktien in diesem Jahr in lokaler Währung bislang weiter zugelegt – wenn auch unter erheblichen Schwankungen. Die Verunsicherung der Anleger erreichte zeitweise ein Niveau, wie wir es zuletzt während der Corona-Krise erlebt haben. Obwohl die Volatilität erhöht ist, bleiben die Unternehmensbilanzen positiv. Die Gewinnentwicklung bleibt eine fundamentale Stütze der Aktienmärkte. Für 2025 liegt das Unternehmensgewinnwachstum auf globaler Ebene bei rund 8 %. Für 2026 werden in den meisten Regionen sogar Gewinnsteigerungen im zweistelligen Bereich erwartet.

Auf regionaler Ebene sticht seit Jahresanfang vor allem Europa hervor. Die Aktienmärkte auf dem alten Kontinent erleben eine Renaissance und lassen US-Indizes hinter sich. Zudem notieren europäische Aktien weiterhin auf recht attraktiven

Inflation auf dem Rückzug – aber Unterschiede bleiben

Prognosen für die Entwicklung der Inflationsraten in % ggü. dem Vorjahr



Stand: 3. Juni 2025; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Bewertungsniveaus. Zwar sind die Bewertungen von US-Titeln zuletzt gesunken, dennoch bleiben sie im historischen Langfristvergleich hoch, was vor allem auf einige Big-Tech-Aktien zurückzuführen ist.

Zinsniveau eröffnet Chancen für Anleiheinvestoren

Zinsentwicklung ausgewählter Anleihesegmente in %



Stand: 3. Juni 2025; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Anleihenmärkte bleiben attraktiv

Auch die Rentenmärkte wurden und sind von der erhöhten Unsicherheit in der globalen Handelspolitik belastet. Doch das Szenario einer deutlichen konjunkturellen Eintrübung mit steigenden Ausfallraten teilen wir nicht. Wir setzen im Anleiheportfolio weiter vor allem auf gute Qualität und auf einen ausgewogenen Mix aus unterschiedlichen Anleihesegmenten und mittleren Laufzeiten. Der Fokus liegt auf Staats- und Unternehmensanleihen guter Bonität. Vor allem eine durchwegs faire Bewertung, robuste Firmenbilanzen sowie hohe Liquiditätsreserven sprechen für Unternehmensanleihen.

Als selektive Beimischung können Hochzins-, Nachrang- und Schwellenländeranleihen in Betracht gezogen werden. Die laufenden Renditen sind so attraktiv wie seit über einem Jahrzehnt nicht mehr. Darüber hinaus ist dank der hohen laufenden Zinsen (Kupons) ein Risikopuffer entstanden, der auch vor etwaigen Zinssteigerungen und damit vor Kursverlusten schützt. Und nicht zuletzt lässt sich mit Anleihen nach Abzug der Teuerung wieder eine positive Realrendite erwirtschaften, sprich die Geldentwertung durch Inflation kompensieren.

Gold: Höhenflug hält an

Als wichtiger Bestandteil in einer ausgewogenen Vermögensaufteilung hat sich in den vergangenen Jahren Gold etabliert. Der Preis des Edelmetalls ist in den vergangenen Jahren kräftig gestiegen. Nachdem im August 2020 erstmals die 2000er-Marke übertroffen wurde, fiel im März 2025 die 3000er- und im April sogar die 3400-US-Dollar-Marke.

Ein wesentlicher Treiber des Anstiegs sind die rekordhohen Goldkäufe der Notenbanken. Zentralbanken, insbesondere in Schwellenländern, kaufen Gold und trennen sich verstärkt von US-Staatsanleihen. Gold wird so zum strategischen Wertspeicher, der nicht von US-Sanktionen oder Wechselkursmanipulationen betroffen ist. Die Zentralbanken Chinas, Russlands und anderer aufstrebender Staaten erhöhen ihre Goldbestände gezielt, um sich gegen den Einsatz der

US-Währung als geopolitisches Druckmittel abzusichern. Daneben erhöhen aber auch institutionelle Investoren und Vermögensverwalter ihre Allokation in goldbasierten Finanzprodukten – nicht nur zur Absicherung gegen geopolitische

Risiken und Unsicherheiten, sondern auch aus Spekulationsgründen. In Phasen erhöhter Volatilität oder überhöhter Bewertungen an den Kapitalmärkten beobachten Analysten regelmäßig eine Umschichtung von Anlagegeldern in Gold.

Positionierung: investiert bleiben

Es ist schwer vorstellbar, dass der Handelskonflikt vollständig von der Agenda verschwindet. US-Präsident Trump bleibt unberechenbar und damit ein weiterhin einzukalkulierender Risikofaktor für die Investoren. Das Hin und Her zwischen kurs- und stimmungsbelastenden Aussagen und folgenden Relativierungen durch die Politik in den USA dürfte uns weiter begleiten.

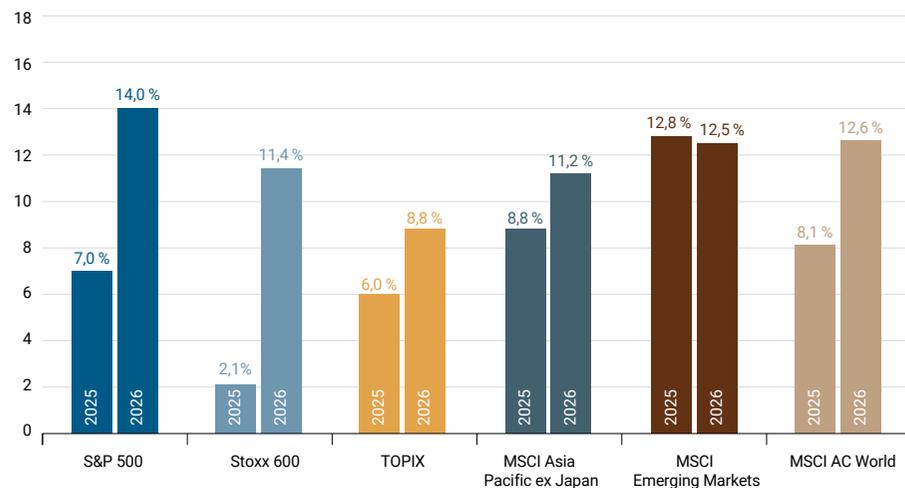
Ein gut diversifiziertes Portfolio, das in verschiedene Anlageklassen, Sektoren und Regionen investiert, sollte in diesem Umfeld auch 2025 gut positioniert sein, um potenzielle Risiken zu bewältigen und zugleich bestehende Marktchancen zu nutzen. Gold bleibt als verlässliche Absicherung gegen geopolitische und wirtschaftliche Risiken unverzichtbar. Daneben setzen wir auf eine robuste Mischung aus Staats- und Unternehmensanleihen guter Bonität sowie hochwertigen Substanz- und Wachstumswerten. Aktien bleiben zur langfristigen Vermögensmehrung ohne Alternative.

Zwar könnte es in den kommenden Monaten weitere Rücksetzer geben. Doch die Turbulenzen an den Börsen im April haben eindrucksvoll gezeigt, dass es für langfristig ausgerichtete Anleger wichtig ist, trotz starker Kursschwankungen investiert zu bleiben. Nur so nimmt man an möglichen Erholungen teil und lässt den Zinseszineffekt für sich arbeiten. Wer dagegen aussteigt, verpasst womöglich Erholungsphasen und außergewöhnlich gute Marktstage.

Riezlern, Stand 3. Juni 2025

Globale Aktienmärkte: solides Gewinnwachstum voraus

Prognostiziertes Wachstum der Unternehmensgewinne ausgewählter Indizes in % ggü. Vorjahr



Stand: 3. Juni 2025; Quelle: FactSet, Alpen Privatbank Investment Research



Nießbrauchdepots sind vor allem in Deutschland verbreitet und stellen eine Möglichkeit zur Vermögensweitergabe in Familien dar – auch im Rahmen einer Nachfolgeregelung. Wir haben uns für Sie angesehen, wie Sie mithilfe eines Nießbrauchdepots von den Vorteilen Ihres Vermögens profitieren, ohne die volle Verantwortung für das Eigentum zu tragen.

Vermögensübergabe clever gestalten

Der Schlüssel zur generationsübergreifenden Vermögensweitergabe

Den Begriff „Nießbrauchrecht“ kennen die meisten Familien aus dem Immobilienbereich. Das Prinzip ist denkbar einfach: Eltern übertragen das Eigentum an ihrem Haus oder ihrem Wohnungseigentum schon zu Lebzeiten an die Kinder, behalten aber das lebenslange Wohnrecht oder die Möglichkeit, die Immobilie zu vermieten und von den Mieteinnahmen ihren Ruhestand zu finanzieren. Diese Vorgehensweise hat sich bewährt, denn sie ermöglicht es, sein Vermögen schon zu Lebzeiten an die Nachkommen oder den Ehepartner zu übertragen, ohne die Kontrolle darüber zu verlieren.

Auch für die Depotübertragung geeignet

Die wenigsten Privatanleger wissen aber, dass dieses Konzept genauso für die Übertragung eines Wertpapierdepots geeignet ist. Die steuerlichen Gestaltungsmöglichkeiten und der Ablauf sind fast identisch wie bei einer Immobilie: Das Wertpapierdepot wird in Form einer Schenkung an die Nachkommen übertragen. Diese werden damit die offiziellen Depotinhaber. Die Besonderheit beim Nießbrauchdepot: Der oder die Schenkende erhält weiterhin alle Erträge aus der Kapitalanlage und sichert damit einen wichtigen Baustein

in der Vermögensplanung. Zum Beispiel, wenn die Erträge aus dem Wertpapierdepot als Teil der Altersvorsorge dienen sollen. Das Recht auf die Auszahlung der Erträge behält der Schenkende bis an sein Lebensende.

Nießbrauch – was bedeutet das eigentlich?

Die Erträge aus dem Depot werden „Nießbrauch“ genannt (in Österreich „Fruchtgenuss“). Das Wort ist zusammengesetzt aus den Wörtern „Gebrauch“ und „Nutznießer“. Im übertragenen Sinne bleibt der Schenkende also Nutznießer seiner Kapitalanlage und kann die Überschüsse daraus verbrauchen. Der Vorteil für die beschenkten Nachkommen liegt darin, dass die Erträge – also der Wert des Nießbrauchs – bei der steuerlichen Veranlagung vom Ursprungswert des Depots abgezogen werden (siehe Rechenbeispiel auf Seite 12). Dadurch verringert sich der Wert der Schenkung bzw. des Erbes und in der Folge auch die steuerliche Belastung.

Frühzeitige Nachlassgestaltung bei maximaler Kontrolle

Frühzeitige Vermögensübertragung hat für die kommende Generation viele Vorteile. Besonders, wenn hohe Schenkungs- und Erbschaftsteuern zu erwarten sind. Die Freibeträge für Schenkungen gelten auch für ein Nießbrauchdepot: 400.000 Euro pro Kind und 200.000 Euro pro Enkelkind sind schenkungs- oder erbschaftsteuerfrei. Der größte Vorteil ist aber, dass Sie die Zukunft Ihres Vermögens aktiv und selbstbestimmt gestalten können – nichts bleibt dem Zufall überlassen. Im Zweifelsfall lässt sich die Übertragung eines Nießbrauchdepots auch widerrufen. Mit dem Nießbrauchdepot der Alpen Privatbank haben Sie die Möglichkeit, Ihr Kapital langfristig attraktiv anzulegen und von der erwirtschafteten Rendite zu profitieren. Als Nießbrauchdepot sind alle vermögensverwaltenden Fondslösungen der Alpen Privatbank geeignet, ebenso wie eine Portfolioverwaltung. Sie können ein Nießbrauchdepot sowohl neu eröffnen als auch ein bestehendes Depot umwandeln. **Ihre Vermögensberaterin oder Ihr Vermögensberater bei der Alpen Privatbank berät Sie bei Fragen gerne näher.**

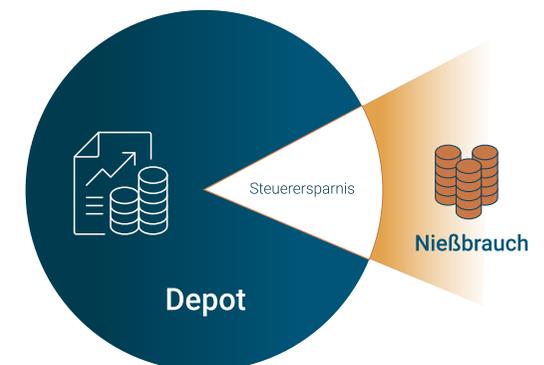


Während der oder die Schenkende weiterhin Anspruch auf Erträge hat, erhalten die Beschenkten das Eigentum am Depot über einen Schenkungsvertrag.

Was bedeutet das in der praktischen Anwendung?

Nehmen wir an, Sie haben eine Tochter und besitzen ein Wertpapierdepot mit einem verwalteten Vermögen von einer Million Euro. Im Erbfall oder bei einer Schenkung müsste Ihre Tochter nach Abzug des Freibetrags 600.000 Euro mit einem Steuersatz von 15 Prozent versteuern. Die Steuerlast läge dann bei 90.000 Euro.

Bei einem Nießbrauchdepot werden die Netto-Erträge (nach Kosten) vom Depotwert abgezogen. Angenommen, die Ertragsrendite Ihres Depots liegt bei 3 Prozent, so würde dieser Nießbrauch in Höhe von 426.990 Euro vom Depotwert abgezogen. Inklusiv Freibetrag sind dann nur noch 173.010 Euro zu versteuern. Die Steuerlast verringert sich dadurch um über 64.000 Euro.



Rechenbeispiel

ohne Nießbrauch

Schenker: Mutter (58 Jahre)
 Erwerber: Tochter (Steuerklasse 1)
 Verwandtschaft ersten Grades (Mutter / Tochter)

Depotwert	1.000.000 EUR
Ertragsrendite	3 %

Gesamterwerb	1.000.000 EUR
persönlicher Freibetrag	400.000 EUR
	600.000 EUR
steuerpflichtiger Erwerb	600.000 EUR
Steuersatz 15 %	
Erbschaft- / Schenkungssteuer	90.000 EUR

mit Nießbrauch

Schenker: Mutter (58 Jahre)
 Erwerber: Tochter (Steuerklasse 1)
 Verwandtschaft ersten Grades (Mutter / Tochter)

Depotwert	1.000.000 EUR
Ertragsrendite	3 %
Multiplikator*	14,233

Gesamterwerb	1.000.000 EUR
abzüglich Nießbrauch	426.990 EUR
persönlicher Freibetrag	400.000 EUR
	173.010 EUR
steuerpflichtiger Erwerb	173.010 EUR
Steuersatz 15 %	
Erbschaft- / Schenkungssteuer	25.952 EUR



Steuerliche Beratung ist wichtig!

Unerlässlich bei einem Nießbrauchdepot ist eine Beratung durch Ihren Steuerberater oder Erbrechtsanwalt. Um die Akzeptanz beim Finanzamt zu gewährleisten, ist eine Trennung von Erträgen und Kursgewinnen notwendig. Unsere Vermögensberaterinnen und -berater in der Alpen Privatbank dürfen keine steuerliche Beratung anbieten, arbeiten bei der Gestaltung des Nießbrauchdepots aber gerne mit Ihrer Steuer- oder Anwaltskanzlei zusammen.

Bitte beachten Sie, dass unser unverbindliches Rechenbeispiel lediglich zur Veranschaulichung dient und keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit erhebt. Ein Nießbrauchdepot der Alpen Privatbank ist kein Pauschalangebot, sondern eine passgenaue Finanzlösung für Ihre individuelle Lebenssituation.

* Zur Berechnung des Nießbrauchs wird der Ertrag mit einem bestimmten Faktor, den das Bundesfinanzministerium anhand der durchschnittlichen Lebenserwartung des Nießbrauchnehmers festlegt, multipliziert.



Max Kemper leitet die Niederlassungen der Alpen Privatbank in Stuttgart und Düsseldorf. Der studierte Betriebswirt schloss sein Duales Studium im Jahr 2019 ab und ist seitdem als Vermögensberater für die Alpen Privatbank tätig.

„Wir interpretieren Tradition neu.“

Interview mit Max Kemper, Niederlassungsleiter Düsseldorf

Ende letzten Jahres hat unsere Düsseldorfer Niederlassung neue Räumlichkeiten bezogen. Nun folgt auch eine personelle Veränderung: Max Kemper übernimmt die Niederlassungsleitung, die er sich bisher mit Dennis Scheller geteilt hatte, von jetzt an in Eigenregie. Dennis Scheller fokussiert sich nun ganz auf die Leitung des Standortes Salzburg.

Herr Kemper, seit 14 Jahren gibt es die Niederlassung der Alpen Privatbank in Düsseldorf. Erfinden Sie sich jetzt neu?

Das klingt nach einer radikalen Veränderung, was aber definitiv nicht der Fall ist. Wir haben zwar ein neues Büro bezogen, setzen aber auf personelle Kontinuität. Ich bin ja schon seit neun Jahren am Standort und auch sonst behalten unsere Kundinnen und Kunden ihre vertrauten Ansprechpersonen.

Das heißt, eigentlich ändert sich nur das Ambiente?

Auch hier bleibt vieles bestehen, was sich bewährt hat. Das neue Büro ist nur wenige hundert Meter von der alten Adresse entfernt – und mit dem Nahverkehr noch besser zu erreichen. Die Gestaltung der Räume ist zwar deutlich moderner, sie strahlt aber gleichzeitig unsere beständigen Werte aus: Transparenz, Offenheit und die Solidität des Alpenraums.

Wie gelingt Ihnen das mitten in Nordrhein-Westfalen?

Viele Design-Elemente weisen auf unsere historische Herkunft hin: Bilder aus dem Kleinwalsertal, Hinterglasmotive mit Naturfotos und heimische Hölzer, die optische Akzente setzen. Ergänzt wird das von unserer zugänglichen, herzlichen Art der Kundenbetreuung, die bei Privatbanken eher eine Seltenheit ist. Sie sehen also: Wir interpretieren unsere Tradition einfach nur neu.

Welche Besonderheiten hat das Büro sonst noch?

Wir konnten die Räume ganz nach unseren Wünschen gestalten. Das Raumkonzept fördert kooperatives Arbeiten und den gegenseitigen Austausch. Wir wollten eine inspirierende Arbeitsumgebung schaffen, in der Kommunikation und Produktivität gefördert werden. Der Wandlung der Arbeitswelt – hin zu mehr Authentizität und Teamgeist – möchten wir damit gerecht werden.

Unternehmen achten bei ihren Büros vermehrt auf den ökologischen Footprint. Gilt das auch bei Ihnen?

In einem Neubau sind wir hier natürlich auf der sicheren Seite. Die Wärmedämmung, die Schalldämmung und alle anderen energetischen Eigenschaften erfüllen modernste Standards. Außerdem haben wir bei der Konzeption der



Die Alpen Privatbank residiert seit Ende 2024 im Stadtzentrum von Düsseldorf in der Kasernenstraße 49.



Max Kemper und sein Team freuen sich, Sie in den neuen Räumlichkeiten begrüßen zu dürfen. Von links nach rechts: Christian-Frédéric Wolf, Claudia Künstler, Jeanette Jacob, Max Kemper, Barbara Hoffmeister und Bastian Weierstall.

Einrichtung auf die Verwendung ausschließlich nachhaltiger Materialien großen Wert gelegt.

Haben auch Ihre Kunden mehr Komfort?

Auf jeden Fall. Neben den großen, hellen Besprechungsräumen und der guten Erreichbarkeit sind wir auf einen Service besonders stolz: Von der Tiefgarage aus gelangen Kundinnen und Kunden mit dem Aufzug direkt vor unsere Tür. Dieses Privileg gab es bisher nur in unserem Mutterhaus im Kleinwalsertal.

Was haben Sie in Zukunft am Standort Düsseldorf vor?

Nach 14 Jahren sind wir hier ein fester Bestandteil der Finanz- und Bankenszene. Diesen Status wollen wir weiter ausbauen – ohne unsere Wurzeln in den Alpen zu vergessen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass diese Mischung im weltoffenen Rheinland sehr gut ankommt. Als eher junge Führungskraft kann ich diesen besonderen Weg noch viele Jahre mitgestalten.

Herr Kemper, wir danken Ihnen herzlich für das Gespräch.



Dennis Scheller

bedankt sich bei seinen Kollegen herzlich für die gute, langjährige Zusammenarbeit und freut sich ebenfalls auf eine neue Aufgabe: Ab Juli diesen Jahres übernimmt er die Niederlassungsleitung im schönen Salzburg.

Wir sind in Ihrer Nähe – unsere Teams im Überblick:

Jürgen Herter

Leiter Private Banking · Direktor
Alpen Privatbank AG
Walsersstraße 61
6991 Riezlern · Österreich
T +43 (5517) 350-0
info@alpenprivatbank.com

Mag. Martin Sterzinger

Leiter Private Banking · Direktor
Alpen Privatbank AG
Kaiserjägerstraße 9
6020 Innsbruck · Österreich
T +43 (512) 599 77
innsbruck@alpenprivatbank.com

Dennis Scheller

Niederlassungsleiter · Direktor
Alpen Privatbank AG
Dr.-Franz-Rehrl-Platz 1
5020 Salzburg · Österreich
T +43 (662) 830 083-0
salzburg@alpenprivatbank.com

Max Kemper

Niederlassungsleiter · Direktor
Alpen Privatbank AG
Kasernenstraße 49
40213 Düsseldorf · Deutschland
T +49 (211) 506 678-0
duesseldorf@alpenprivatbank.com

Max Kemper

Niederlassungsleiter · Direktor
Alpen Privatbank AG
Kronprinzstraße 30
70173 Stuttgart · Deutschland
T +49 (711) 252 805-0
stuttgart@alpenprivatbank.com



www.alpenprivatbank.com

Sie finden die Informationen
in diesem Magazin
nutzwertig und interessant?

APB Panorama - Weiterempfehlung
Ausgabe 2/2025

Sie möchten uns gerne näher kennenlernen?

Gerne treffen wir Sie vor Ort für ein unverbindliches Gespräch. Die aktuellen Termine unserer Beratertage finden Sie unter:
alpenprivatbank.com/beratertage-nordrhein-westfalen
alpenprivatbank.com/beratertage-bayern
alpenprivatbank.com/beratertage-baden-wuerttemberg



Rechtliche Hinweise

Das vorliegende Dokument stellt eine Werbemitteilung mit absatzfördernder Zielrichtung dar und ist weder als Angebot noch als Einladung zur Abgabe eines Angebots anzusehen. Die Werbemitteilung als solche genügt nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung geeigneter Anlage- und/oder Strategieempfehlungen. Zudem unterliegt das vorliegende Dokument nicht dem Verbot des Handels vor Veröffentlichung entsprechender Empfehlungen. Sofern Sie Interesse an einem Vertragsabschluss haben, vereinbaren Sie bitte ein Beratungsgespräch. In diesem werden Ihnen weitere Informationen zur Verfügung gestellt.

Jede Anlageempfehlung bzw. Geeignetheitserklärung muss auf Ihre persönlichen finanziellen Verhältnisse und Interessen abgestimmt sein (Risikobereitschaft, Kenntnisse/Erfahrungen, Anlageziele, Präferenzen etc.). Die Anlageempfehlung muss für Sie geeignet sein, unabhängig davon, ob sie bspw. den Kauf, das Halten oder den Verkauf von Finanzinstrumenten betrifft. Der Geeignetheitserklärung der Bank geht eine Geeignetheitsprüfung voraus. Voraussetzung für die Geeignetheitsprüfung sind zunächst vollständige und korrekte Informationen Ihrerseits. Der Umfang der

Informationen ist abhängig von der Komplexität und vom Risikogehalt der jeweiligen Finanzinstrumente. Ihre Informationen sind unerlässlich, damit Ihnen die Bank geeignete Produkte oder Dienstleistungen empfehlen kann. Die Entscheidung über die Geeignetheit einer Anlage liegt auf Seiten der Bank.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben, Analysen und Prognosen basieren auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung. Etwaige Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit. Von dieser kann nicht auf die künftige Wertentwicklung geschlossen werden. Bei Prognosen über eine künftige Wertentwicklung handelt es sich um eine unverbindliche Simulation. Von dieser kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, da Entwicklungen des Kapitalmarkts nicht im Voraus zu bestimmen sind.

Finanzinstrumente und Veranlagungen bergen mitunter erhebliche Risiken – bis hin zum Totalverlust – in sich. Weitere mögliche Risiken sind insbesondere das Emittentenausfallrisiko, das Ga-

rantenausfallrisiko, das Wechselkursrisiko, marktbedingte Kursschwankungen, die Möglichkeit eingeschränkter/fehlender Handelbarkeit, mögliche Nachschusspflichten und Sonderkündigungsrechte des Emittenten. Anlageentscheidungen, Gebühren, Serviceentgelte/Ausgabeaufschläge (etwa bei Investmentfonds) und interne Kosten sowie allgemeine Marktrisiken können sich auf die Wertentwicklung eines Finanzinstruments negativ auswirken.

Ertragsmindernde Provisionen, Gebühren, Steuern oder andere Entgelte sind in der Regel nicht berücksichtigt. Währungsschwankungen bei Nicht-Euro-Veranlagungen können sich auf die Wertentwicklung ertragserhöhend oder ertragsmindernd auswirken. Steuerliche Erträge sind grundsätzlich nach dem Recht des Wohnsitzstaates zu versteuern. Die steuerliche Behandlung von Kapitalerträgen hängt von Ihren persönlichen Verhältnissen ab. Sie kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bei Steuerausländern beinhaltet eine Steuerfreiheit in Österreich keine Steuerfreiheit im Wohnsitzstaat. Bei steuerlichen Fragen rät Ihnen die Bank, einen Steuerberater zu konsultieren.

Eine Haftung aus dieser Publikation wird ausdrücklich ausgeschlossen, soweit die Alpen Privatbank AG hierbei nicht Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zu vertreten hat. Die vollständigen Angaben zu einem Finanzprodukt sind den wesentlichen Anlegerinformationen und dem jeweiligen Verkaufsprospekt, ggf. ergänzt durch den letzten Jahres- und/oder Halbjahresbericht, zu entnehmen. Diese Unterlagen stellen die allein verbindliche Grundlage eines Kaufs dar und sind bei der Alpen Privatbank AG in elektronischer und gedruckter Form kostenfrei erhältlich.

Erläuterungen zu den in diesem Dokument verwendeten Fachbegriffen stehen Ihnen im Internet unter alpenprivatbank.com („Glossar“) in deutscher Sprache ständig zur Verfügung. Auf Wunsch erhalten Sie diese auch postalisch unter Tel. +43 (5517) 350-0.

Personenbezogene Daten behandeln wir vertraulich den gesetzlichen Vorschriften entsprechend. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie unter alpenprivatbank.com/datenschutz

Impressum

Alpen Privatbank AG

Walsertstraße 61
6991 Riezlern, Österreich
T +43 (5517) 350-0
info@alpenprivatbank.com
alpenprivatbank.com

Vorstand

Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA, Vorsitzender
Dr. Jürgen H. Kessler, CSE
Dr. Heidi Verocai-DöNZ

Verantwortlich

Magdalena Bergmann, B.A.
Marketing Manager
T +43 (512) 599 77-22010
magdalena.bergmann@alpenprivatbank.com

Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA
Vorstandsvorsitzender
T +43 (5517) 350-232 37
florian.widmer@alpenprivatbank.com

Erläuterungen zu den in diesem Dokument verwendeten Fachbegriffen stehen Ihnen im Internet unter alpenprivatbank.com („Glossar“) in deutscher Sprache ständig zur Verfügung. Die dortigen Erläuterungen unterliegen der regelmäßigen Aktualisierung. Auf Wunsch erhalten Sie diese auch postalisch.



T +43 (5517) 350-0

Bildnachweis

istockphoto / skynesher (S. 1, 10, 12)
adobestock / Emilia (S. 4)
Michael Lübke (S. 14, 15)
Marcel Mayer (S. 5, S. 15 Portraitfotos)

Hier finden Sie uns

Österreich

Riezlern (Unternehmenssitz)

T +43 (5517) 350-0

info@alpenprivatbank.com

Innsbruck

T +43 (512) 599 77

innsbruck@alpenprivatbank.com

Salzburg

T +43 (662) 830 083-0

salzburg@alpenprivatbank.com

Deutschland

Düsseldorf

T +49 (211) 506 678-0

duesseldorf@alpenprivatbank.com

Stuttgart

T +49 (711) 252 805-0

stuttgart@alpenprivatbank.com